Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

33 (20.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624178

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wilker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 33. Elsfleth, Dienstag, den 20. März. 1900.

Tages-Zeiger.
(20. März.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 33 Minuten.
⊙ Untergang: 6 Uhr 38 Minuten.
Hochwasser:
5 Uhr 13 Min. Vm. — 5 Uhr 27 Min. Nm.

England und Deutschland.

Die Londoner „Times" gelten als dasjenige Blatt, das die Meinung der in England gerade am Ruder befindlichen Regierung wiederspiegelt. Nur aus diesem Grunde verdient ein Artikel Beachtung, den das Blatt über das Blaubuch wegen der Schiffsbeschlagnahmen veröffentlicht und der in sehr ungenirtem Englisch gehalten ist.

Es muß etwas nicht richtig sein — sagt das Blatt, wenn der deutsche Minister des Aeußeren und der deutsche Gesandte sich einen solchen Ton und eine solche Sprache erlauben — und was viel wichtiger ist, erlauben dürfen — wie sie in dieser Correspondenz angewendet werden. Wenn die Geschichte, die uns nun ausführlich erzählt wird, dem britischen Volk vor zwei Monaten vorgelegt worden wäre, dann hätten wir vielleicht die wohlberechnete Brutalität der deutschen Zeitungen besser verstehen können und wir hätten uns die Mühe ersparen können, heraus zu spüren, wie ihr wilder Engländerhaß mit den herkömmlichen Versicherungen der Freundschaft von Seiten der englischen Regierung in Einklang zu bringen wäre. Wir waren immer der Ansicht, daß England und Deutschland gute Freundschaft halten sollten, da ihre freundschaftlichen Beziehungen nicht blos die Interessen beider Nationen, sondern den Weltfrieden sichern können. Wenn die Aufrechterhaltung solcher Beziehungen schwierig geworden ist, so liegt die Schuld nicht an der britischen Regierung oder am britischen Volk. Der internationale Verkehr zwischen civilisirten Staaten ist ohne das Vorhandensein der Achtung für Anstand und Würde nicht möglich. Graf Bülows Bewunderer rühmen ihn als den Wiedererwecker der Bismarckschen Tradition. Aber der Umstand, daß er die „Grobheit" des großen Kanzlers nachzuahmen sucht, giebt Bismarcks Schüler nicht das Recht, sich die Macht oder den weiten Blick seines Vorbildes zuzusprechen. Jedenfalls würden die Deutschen, die denken, daß manierlose und befehlshaberische Rohheit die richtige Methode für den Verkehr mit England ist, gut daran thun, es sich klar zu machen, daß sie alle insgesammt sich auf falschem Wege befinden. Wir haben Angesichts der Schmähungen in Deutschland, die von irgend einem anderen Staate auch nicht eine Woche geduldet worden wären, immer versichert, daß mindestens das Verhalten der deutschen Regierung ein durchaus korrektes war. Es ist schwer, an dieser Illusion auch nach dem in den eben veröffentlichten amtlichen Actenstücken zum Ausdruck gekommenen Verhalten festzuhalten. Das Zurückhalten und Durchsuchen gewisser deutscher Schiffe mag Deutschland einen gesetzlichen Grund zu Protesten gegeben haben. Ob dadurch nicht der britischen Regierung nur eine Falle gelegt werden sollte, das ist ein Punkt, den wir lieber nicht berühren.

Von unserem Auswärtigen Amte wurde sofort anerkannt, daß ein Fehler gemacht worden war, daß man keine Kriegscontrebande gefunden hatte; unser Bedauern wurde ausgesprochen und Entschädigung angeboten. Aber noch bevor die Untersuchung die Thatsachen feststellte, sandte Graf Hatzfeldt dem Lord Salisbury eine Note zu, in der er emphatisch erklärte, daß bei einem Handelsverkehr zwischen neutralen Häfen von Kriegscontrebande keine Rede sein könnte und deßhalb die Entlassung der verdächtigen Schiffe ohne Intervention des Prisengerichts verlangte. Dieser Note folgte eine zweite Mittheilung, in der in dringendem Tone die sofortige Freilassung der zurückbehaltenen Schiffe verlangt wurde. Der deutsche Gesandte mußte natürlich seinen „Instructionen" folgen. Die strenge, wenn auch gerechte Zurückweisung des Lord Salisbury wurde deßhalb an eine andere Adresse gerichtet.

Der britische Gesandte in Berlin war darauf bedacht, Lord Salisburys Depeschen vor der Reichstagssitzung vom 19. Januar dem Grafen Bülow zur Kenntniß zu bringen. In seiner Reichstagsrede nahm der Minister — um eine Mehrheit für die Flotten-Vorlage zu Stande zu bringen — von den Auseinandersetzungen der Sachlage, die Lord Salisbury mittlerweile der deutschen Regierung hatte zukommen lassen, keine Notiz und paradierte nur mit den Zugeständnissen, die einen vollständigen — um nicht zu sagen schmachvollen — Rückzug der britischen Regierung bedeuten. Das ist echt Bismarckisch. Die Geschichte, die uns in der veröffentlichten Correspondenz erzählt wird, ist sehr lehrreich. Sie bricht leider gerade an der interessantesten Stelle ab.

Lord Salisbury hat es für nothwendig befunden, den seltsamen Ton in Graf Hatzfeldts Mittheilungen hervorzuheben. Für jeden Fall kann sich das britische Volk über die ganze Sache nun eine eigene Meinung bilden. Die Sache wirft ein unerfreuliches Licht auf Vorgänge wie die Beleidigungen, denen englische Männer und Frauen in Dresden ausgesetzt wurden. Die Brutalität des Mob wird durch die Hintansetzung der Höflichkeit im öffentlichen Leben von Seiten der Minister ermuthigt. Man kann nicht erwarten, daß Ausländer derlei Dinge übersehen oder vergessen können, wenn wir auch stolz darauf sind, daß unser Volk es sich nicht träumen lassen wird, an den Tausenden von Deutschen, die unter uns in Wohlstand leben, Vergeltung zu üben. Gleichzeitig wissen wir, daß Graf Bülow theilweise „für die Galerie spielen" muß.

So die „Times", die Leute zu Worten kommen läßt, deren geschäftspatriotisches Gebahren von der ganzen gesitteten Welt — nur von den Engländern nicht — gerichtet ist; Leute, die den Jameson-Raubzug auf dem Gewissen haben und welche ein freies Volk nur bekriegen, um ihm die Goldminen und Diamantenfelder, die unglücklicherweise sein Eigenthum sind, zu nehmen!

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser besichtigte am Freitag Vormittag in Begleitung des Prinzen Heinrich den Kreuzer „Deutschland", woselbst ein photographisches Gruppenbild aufgenommen wurde. Am Nachmittag trat der Monarch die Rückreise nach Berlin an; die Ankunft erfolgte Abends 8 Uhr.

* In Berliner unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Entschädigungsfrage aus Anlaß der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch englische Kriegsschiffe in befriedigender Weise gelöst werden wird. Naturgemäß zieht sich die Regelung dieser Angelegenheit länger hin, da es sich nicht blos um die unmittelbaren Ansprüche der betroffenen Rhedereien, sondern auch um Privatforderungen einzelner Passagiere handelt. Sind letztere nun Ausländer, so verwickelt sich die Prüfung der erhobenen Forderungen noch mehr.

* Dem Bundesrath ist ein Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1900 zugegangen. — Der Etat von Kamerun rechnet mit einer Verstärkung der Schutztruppen zur Erschließung von Adamaua. — Der Samoa-Etat erheischt einen Zuschuß von 52 000 Mark.

* In den Wandelgängen des Reichstages wurde am Freitag Abend das Gerücht verbreitet, daß die verbündeten Regierungen sich mit der Absicht, den Gesetzentwurf betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau zurückzuziehen, trügen, da sie den Glauben an eine Verständigung mit der Reichstagsmehrheit verloren hätten. Wahrscheinlich klingt das allerdings nicht.

* Im Reichspostamt ist man bemüht, die Vorkehrungen für den Postscheckverkehr derart zu beschleunigen, daß die neuen Einrichtungen vielleicht schon zum 1. Juli in Thätigkeit treten können.

* Die Steuercommission des württembergischen Land-

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gnädiger Herr, ist der beigelegte Brief, von dem hier gesprochen wird, wirklich —"

„Er ist von mir!" fiel ihm sein Herr darauf ins Wort.

„Dann ist der, der den Brief geschrieben hat — ja, gnädiger Herr, das ist meine Meinung — dann hat er damals mitgeholfen, Sie und die gnädige Frau unglücklich zu machen!"

„Du hältst aber die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß der junge Mann, von dem hier", er wies auf den Brief, „gesprochen wird, wirklich mein — mein Sohn ist?"

„Ich glaube es, mit Verlaub, bestimmt, und der Schreiber von diesem Briefe will mit seinem Wissen ein Geschäft machen."

„Was soll ich thun?"

„Gnädiger Herr, man hat Ihnen zu viel Kummer zugefügt," begann der Alte mit zorniger Stimme zu eifern, „und nun noch das schöne Geld obendrein —!"

„Ja, ja, aber Joseph, was bleibt mir übrig, um aus der Ungewißheit und Aufregung herauszukommen? Du siehst selbst, das ertrage ich auf die Dauer nicht, ich muß den sehen, der mein Kind sein soll, ach, Joseph, Joseph," rief dann plötzlich der Baron aus, von seinen Gefühlen überwältigt, „aber sie, sie ist todt, das steht hier! Ihr Schicksal, was für ein trauriges Schicksal mag das gewesen sein! Gestorben ist sie, und mir hat sie vielleicht geflucht!"

Der Baron senkte in tiefstem Schmerz sein Gesicht.

„Aber das Kind lebt, gnädiger Herr, Ihr Sohn!" tröstete der alte Diener, dem der Schmerz seines Herrn selbst zu Herzen ging.

„Mein Sohn," wiederholte der Baron mit leiser, zitternder Stimme und versank dann auf Secunden in stilles Nachdenken.

Dann wandte er sich plötzlich zu seinem Diener.

„Nichts soll verabsäumt werden, Joseph," sprach er mit raschem, befehlenden Tone, „dem Kinde meiner armen Gattin zu seinem Recht zu verhelfen. Und ist dies alles hier nur ein neuer schändlicher Betrug — nun, lieber will ich den Geldverlust tragen, als das Bewußtsein haben, etwas unterlassen zu haben, was doch vielleicht Licht in das traurige Dunkel gebracht hätte. Du machst dich fertig, sofort! Ich schreibe die Anweisung an den Bankier auf die ganze Summe, du erhebst das Geld und überbringst nach Forderung die Hälfte dem Schreiber des Briefes — hier, seine Adresse! — aber schnell, schnell, Joseph, die besten Pferde sollen eingespannt werden! Denke daran, daß jede Minute mir zur Ewigkeit wird!"

In raschen Zügen hatte der Baron die Anweisung und die verlangte ehrenwörtliche Verpflichtung zu weiterer Zahlung entworfen, untersiegelt, unterschrieben, und nach Verlauf von einer Viertelstunde schon fuhr Joseph in schnellstem Tempo der Stadt zu.

Nachdem die Stadt erreicht war, erhob er zunächst die laut Anweisung vom Bankier ihm auszuzahlende Summe und fuhr dann nach der Straße, in welcher Herr v. Zell wohnen sollte. Ohne weiteres erhielt er dort als Bevollmächtigter des Herrn von Steinau Eintritt und klopfenden Herzens stand der Alte im Empfangszimmer. Jetzt mußte es sich entscheiden, ob noch einmal Freude und Glück in das alte Schloß derer von Steinau einziehen werde.

Herr v. Zell, der bald nach Eintritt des Dieners aus dem Nebenzimmer erschien, ging mit raschen Schritten auf Joseph zu. Sein geübtes Auge hatte in dem Bevollmächtigten sofort einen aus der Dienerschaft des Barons erkannt.

„Herr Baron Reinhard von Steinau sendet Sie?"

„Jawohl."

„Mit welchem Auftrag?"

„Gegen Uebergabe des geforderten Lohnes die

Landesbibliothek Oldenburg

tags lehnte einen Antrag auf Einführung einer Umsatzbesteuerung der Waarenhäuser ab. Der Minister des Innern und der Finanzminister hatten ihre lebhaften Bedenken hervorgehoben und empfohlen, die Erfahrungen abzuwarten, die man in Preußen mit dieser Steuer machen werde.

* Oesterreich-Ungarn. Nach der Meldung eines Wiener Blattes mußte die Hochzeit der Kronprinzessin Stephanie verschoben werden, da Graf Lonyay bei den in Triest herrschenden Schneestürmen und dem kalten Wetter an Influenza erkrankte. Thatsächlich hat der Graf Triest verlassen und ist in Görz angekommen, um sich in dem dortigen milden Klima von der Influenza zu erholen.

* Balkanstaaten. Osman Pascha, der „Löwe von Plewna", der „Glaubensheld", ist im Alter von 63 Jahren gestorben, Seine Vertheidigung von Plewna wird ihm in der Kriegsgeschichte einen ehrenvollen Platz für alle Zeiten sichern. 1897 war er nur nominell Obercommandirender gegen Griechenland. (Nach einer späteren Meldung des „Berl. Local-Anz." soll Ghazi Osman Pascha nicht gestorben sein, sondern sogar sein Zustand sich gebessert haben.)

* Frankreich. Der frühere Marineminister Lockroy will ein neues Flottenprogramm einbringen, worin er eine ganz bedeutende Vergrößerung der Flotte verlangt.

* Aegypten. Der Vicekönig von Aegypten richtete an die entlassenen ägyptischen Officiere ein Schreiben, in welchem er ihnen formell ihre Entlassung und den Verlust ihres Ranges und ihrer Orden mittheilt, weil sie durch ihr Vorgehen absichtlich dem Heere Schande bereitet hätten. Der Khedive fügt in seinem Schreiben hinzu, daß er stets für die vom Sirdar ergriffene Maßregel zur Aufrechterhaltung der Disciplin im Heere eintreten werde. (Das war doch früher nicht!)

* Amerika. Die Samoa-Insel Tutuila soll zu einer Station für die amerikanische Marine ausgebaut werden.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 19. März. In der am letzten Mittwoch stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden die Herren: J. Ibbeken als Liedervater, D. G. Baumeister als Cassier, M. Klöver als Schriftführer und Brüning als Notenmeister.

* Von den vom hiesigen Geflügelzucht- und Vogelschutz-Verein angekauften Stämmen erhielt Herr Zollamts-Assistent Schwengel hieselbst auf der Geflügel-Ausstellung in Bremen für rebhuhnfarbige Italiener einen dritten Preis. Dieser Stamm Hühner wurde auf den Geflügel-Ausstellungen in Hannover und Oldenburg ebenfalls prämiirt.

* Die hiesige Bark „Dorothea", Capt. Fischer, welche auf der Reise von Punta Arenas mit erkrankter Mannschaft in Ponta Delgada eingelaufen war, sollte laut Telegramm die Reise am 15. d. nach hier fortsetzen. Das Schiff wird jetzt von Capitain Klühs geführt.

* Der hiesige Turnerbund veranstaltet am nächsten Donnerstag einen Gesellschaftsabend im Saale des Herrn Carl Krüger. Zur Aufführung gelangen 2 Lustspiele und eine Gesangsposse; die Zwischenpausen werden durch Reigen und Turnerspiele der Damen-Abtheilung des Turnerbundes ausgefüllt. Der Reinertrag des Abends soll zur Anschaffung von Turngeräthen verwandt werden.

* Die diesjährigen Manöver des 10. Armeecorps werden von Anfang September ab bis 22. desselben Monats stattfinden. Nach der bis jetzt bestimmten Eintheilung werden an 3 Tagen Manöver innerhalb der Brigaden, an 4 Tagen solche innerhalb der Divisionen und an 3 Tagen Manöver innerhalb des Corps abgehalten werden. Am letzten Tage, also am 22. Sept., wird voraussichtlich eine Uebung des gesammten Corps gegen einen markirten Feind stattfinden. Der 19. Division ist das Gelände zwischen Leine und Weser für die Manöver zugewiesen. Die Truppen werden in den Orten Alfeld, Elze, Coppenbrügge, Hameln usw. einquartiert werden. Das Manöver-Gelände der 20. Division befindet sich bei Neuwallmoden, Bockenem, Freden, Osterode usw. im südlichsten Theile der Provinz Hannover. An den Herbstübungen nehmen sämmtliche Truppen, auch das Hannoversche Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden theil.

* (Bildergallerie im Kleinen) Wir leben im Zeitalter des „Sammelsports". Alt und Jung trägt emsig zusammen und zwar alles Mögliche und oft auch — Unmögliche, wobei dem guten Geschmack nicht immer Rechnung getragen wird. Besonders eifrig ist unsere Jugend gegenwärtig im Sammeln von Ansichtspostkarten, sog. Liebigbildern und andern illustrirten Reclamekarten, und mancher Knabe, manches Mädchen hat sich auf diese Weise eine Gemäldesammlung en miniature angelegt. Zur Vervollständigung und Bereicherung solcher Sammelalbums kommen nun gerade jetzt reizende Empfehlungskarten von C. Lück in Colberg, der weltberühmten Fabrik des C. Lück's Gesundheits-Kräuterhonig, sowie der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz ganz à propos. In der Größe von Postkartenformat machen diese Bildchen bei wirklich künstlerischer Ausführung auch durch ihre Motive einen bestechenden Eindruck; es kann daher nur Jedem, der sich für derartige Sachen interessirt, empfohlen werden, sich an die genannte Firma zu wenden, die bereitwilligst solche Karten gratis versendet. Wie die Fabrikate der Firma in allen Schichten der Bevölkerung lobende Anerkennung gefunden haben, so werden auch ihre Reklamekarten sich im Fluge die Herzen aller Sammler erobern.

* **Oldenbrok.** (Eine Fabrik hier mitten in Heide und Moor.) Die Herren Burmeister und Kempff, ersterer Director der Nordenhamer Fischerei-Gesellschaft, haben hier eine Fläche von 10 Hectar Heideland vom Staate angekauft und beabsichtigen darauf eine Thranfabrik anzulegen. Die betr. Fläche soll für 3000 M. angekauft sein, der Herstellungspreis der Baulichkeiten ist auf ca. 10 000 M. veranschlagt. Außerdem haben die Herren sich das Vorkaufsrecht für weitere 90 Hectar gesichert. Es wird nämlich beabsichtigt, mittelst der bei der Thransiederei entstehenden Abfallstoffe das Heideland zu cultiviren und zu ertragfähigem Boden umzuwandeln. Ueberschlägt man so alle Umstände, so liegen die Verhältnisse für das Unternehmen, über das wohl Anfangs Mancher den Kopf geschüttelt haben mag, günstig. Der Ankauf des zur Thransiederei nöthigen Fischmaterials kann unter günstigen Voraussetzungen geschehen; der Transport per Bahn ist sehr günstig, da der Bahnhof Oldenbrok nur etwa 500 Meter von der Fabrik entfernt liegt, und — die Abfallstoffe können sofort an Ort und Stelle gewinnbringend verwerthet werden. Wünschen wir den Unternehmern die besten Erfolge. (G.)

* **Brake,** 18. März. Von unserm alten Bahnhofgebäude muß immer mehr dem fortschreitenden Bau der neuen Bahnhofanlagen weichen. In den letzten Tagen ist der Theil des Gebäudes, wo ehemals die Post untergebracht war, dem Erdboden gleichgemacht. Man muß es mit Anerkennung erwähnen, daß die Bauleitung es versteht, sich in der Anordnung und Weiterführung der Abbruchs- und Abräumungsarbeiten nach Möglichkeit den Bequemlichkeiten des Publikums anzupassen, soweit es die Beschränktheit des Bauplatzes irgend zuläßt. Wie es heißt, soll das neue Bahnhofgebäude am 8. Juli d. Js. eingeweiht werden.

* **Oldenburg,** 17 März. Die jugendliche Tochter des Erbgroßherzogs, Herzogin Sophie Charlotte, begiebt sich am Dienstag nächster Woche nach Italien. — Angesichts der legislatorischen Vorarbeiten, die zur Zeit im Reichsamt des Innern inbezug auf eine etwaige Beschränkung bezw. Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken im Gange sind, ist der Hinweis von Interesse, daß laut statistischen Nachweises von den 11822 Arbeitern des Herzogthums nicht weniger als 2126 weiblichen Geschlechts sind. Ein Verbot der Frauenarbeit würde daher sowohl für die Industrie wie für die Arbeiter Oldenburgs von einschneidender Bedeutung sein. — Die Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft hält ihre Winter-Centralausschußsitzung am 22. und 23. d. Mts. im „Kaiserhof" hierselbst ab.

* **Oldenburg,** 17. März. Gestern Vormittag gegen 10¾ Uhr wurde auf Station Varel beim Rangiren des Güterzuges 313 der Hülfsbremser Sch. aus Oldenburg überfahren und sofort getödtet. Augenzeugen des Unfalls sind nicht vorhanden, da sich das ganze beim Rangiren beschäftigte Personal auf der anderen Zugseite befand. Es muß angenommen werden, daß Sch. auf das Trittbrett eines Wagens der in Bewegung befindlichen Rangirabtheilung gesprungen und dabei zu Fall gekommen ist. Er wurde nach dem Vorziehen des Rangirzuges todt am Gleis aufgefunden. Der Körper lag außerhalb, der Kopf innerhalb der Schienen und war durch die darüber gerollten Räder vom Rumpfe getrennt. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

———

Vermischtes.

— Weener. Die Zahl der aufgehobenen Verlobungen ist durch Bernhard Buß in Emden um eine vermehrt, was nichts neues wäre, wenn der angegebene Grund dafür nicht so kreuzgescheidt wäre. Die Anzeige lautet: „Des großen Anspruchs halber ist die Verlobung mit Louise Buß meinerseits aufgehoben".

— Stuttgart. In dem Wartezimmer eines hiesigen, trotz seiner Derbheit sehr beliebten und vielbeschäftigten Arztes hatte sich dieser Tage eine ziemlich große Anzahl Patienten angesammelt, um ein gutes Mittel gegen die böse Influenza zu erhalten. Der Arzt war aber selbst an Influenza erkrankt und erschien plötzlich im Schlafrock unter der Thür des Sprechzimmers und rief zu seinen Patienten hinein: „Saukt eine Flasche Champagner und legt Euch ins Bett! Ich mach's auch so." Ob das Mittel von allen Leidenden, die sich darauf entfernten, angewendet worden ist, wird nicht mitgetheilt. Die Geneigtheit dazu dürfte wohl bei der überwiegenden Mehrheit vorhanden gewesen sein.

— Schweidnitz. Ein Wirthschafteleve schoß wegen verschmähter Liebe auf ein Stubenmädchen. Das Geschoß ging fehl und traf ein unbetheiligtes Dienstmädchen, welches sofort getödtet wurde. Der Thäter wurde verhaftet.

Adresse des hinterbliebenen Sohnes der Baronin von Steinau in Empfang zu nehmen."

„Das ist richtig." Karsten hatte alles vorbereitet. Er überreichte ein verschlossenes Couvert.

„Hierin befindet sich die Angabe alles Nöthigen!"

Joseph betrachtete mißtrauisch das verschlossene Couvert.

Karsten lächelte.

„Oeffnen Sie es nur! Ihr Herr kommt sogar schneller zum Ziele, Sie können den verlorenen Sohn ohne weiteres aufsuchen und eventuell mitnehmen. — So", fuhr Karsten fort, indem er mit raschem Griff das Couvert aufriß, „damit Sie sich keine Skrupel machen, lesen Sie nur!"

Joseph las: „Harry Harden bei Herrn Professor Deinhardt, Promenadenweg 8."

„Und das hat alles seine Richtigkeit?" sprach er dann, sich erinnernd, daß es sich möglicherweise doch um einen Betrug handeln könnte.

„Sparen Sie sich jedes Wort!" fiel ihm Karsten unwirsch in die Rede, „thun Sie nur Ihre Schuldigkeit!"

Joseph zählte bedächtig die vorher geordneten Banknoten auf einen nahen Tisch. Karstens Augen glitten funkelnd über die Papiere hin; nun war er am Ziel.

„Das ist in Ordnung!" sagte er hierauf, die Scheine zusammenschiebend, „und nun noch die ehrenwörtliche Verpflichtung!"

Nur widerstrebend gab der Alte das werthvolle Papier. Daß Schlechtigkeit und Hinterlist noch eine solche Belohnung finden sollte! — Gab es denn keine himmlische Gerechtigkeit mehr?

„Segen wird es Ihnen nicht bringen!" sagte er, sich zum Gehen anschickend.

Karsten lachte laut und höhnisch.

„Sparen Sie sich Ihre Predigt, Alter! Wer sagt Ihnen denn, daß ich das Geld nicht verdiene? Ich bin in Verlegenheit und verkaufe, was mich der Zufall hat finden lassen. Das ist die Sache! Ah, Sie verstehen das nicht? Pardon!"

Damit winkte er herablassend mit der Hand und Joseph entfernte sich.

Vor dem Hause stehend, betrachtete er noch einmal die Adresse.

Hier, hier in der Stadt also! Sollte er sofort dorthin und — aber er hatte keinen Auftrag dazu. Und überdies, wenn er, wie es wohl zu hoffen war, wirklich den Sohn seines Herrn fand, in diesem einfachen Wagen konnte er den jungen gnädigen Herrn doch nicht nach Schloß Steinau fahren lassen.

Nach einigem Ueberlegen aber ließ er durch den Kutscher den Weg nach der Wohnung des Professors einschlagen. Die Erinnerung an die große Ungeduld seines kranken Herrn daheim siegte über alle Bedenken.

Dort herrschte bei allen, die in das Geheimniß des jungen Künstlers eingeweiht waren, schon seit gestern, seit Harry von dem Besuche bei Karsten zurückgekehrt war, eine unbeschreibliche Aufregung.

Das alte Pflegeelternpaar Harrys mußte seine Abreise aufschieben; Mutter Susanne vergoß viel Thränen; sie hatte es geahnt, daß sie's noch erleben würde, wie sie im Alter ohne Harry leben müßten. Und heute schon konnte sich alles entscheiden.

Die drei befanden sich in dem Zimmer, das der Professor seinem Besuch als Logierstübchen angewiesen hatte. Das Gespräch drehte sich immer um dasselbe unerschöpfliche Thema. Hundert Vermuthungen wurden ausgesprochen. Friedel erinnerte sich an alles, was ihm einst kurz nach dem Tode der Mutter Harrys von jenem räthselhaften Fremden gesagt worden war.

Plötzlich klopfte es an die Thür; des Professors weißer Kopf wurde sichtbar.

„Hier treffen Sie den Herrn, den Sie suchen!"

Damit hatte er die etwas zögernd eintretende Gestalt des alten Joseph rasch ins Zimmer gedrängt und die Thür schloß sich wieder.

(Fortsetzung folgt.)

———

Landesbibliothek Oldenburg

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 19. März. Gestern Mittag fand im Börsensaale eine von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft einberufene Versammlung von den Vertretern des Handels, der Industrie und einer großen Anzahl deutscher Städte behufs Stellungnahme gegen das Fleischbeschaugesetz statt. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin es heißt, das Verbot der Fleischeinfuhr schädige die Industrie, den Handel und die Schifffahrt Deutschlands auf das Empfindlichste, störe die wirthschaftlichen Beziehungen, deren Deutschlands Handel und Gewerbefleiß zu einer gedeihlichen Entwickelung bedürften und stelle den Erfolg der Handelsvertragsverhandlungen in Frage. Nicht nur die Lebenshaltung der industriellen Arbeiter, sondern die gesammte Volksernährung werde durch die Erschwerung des Fleischconsums in Mitleidenschaft gezogen. Die Versammlung erblicke daher in den Folgen des Fleischeinfuhrverbots eine Schwächung der wirthschaftlichen Kraft des deutschen Reiches und lege gegen die Reichstagsbeschlüsse vom 9. März auf das Entschiedenste Verwahrung ein.

* Wien, 19. März. Die „Arbeiterzeitung“ meldet aus Teplitz: Das Ausstandscomitee beschloß vorgestern einstimmig, daß der Ausstand in dem nordwestböhmischen Kohlenbecken als beendet anzusehen ist.

* Die „Wiener Zeitung“ meldet: Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie hat sich, nachdem sie die Zustimmung und Einwilligung des Kaisers als des Familienoberhauptes eingeholt und erhalten hat, mit dem Grafen Lonyay verlobt.

* Petersburg, 18. März. Der Commandeur des Leibgarde-Regiments Preobraschensky Großfürst Konstantin Konstantinowitsch ist, wie Russische Telegraphen-Agentur meldet, zum Oberchef der militairischen Lehranstalten unter Enthebung vom Commandeurposten und Belassung in den übrigen Würden ernannt worden.

* London, 18. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Pretoria vom 16. d. M. gemeldet, es werde amtlich in Abrede gestellt, daß die Belagerung von Mafeking aufgegeben oder daß die Stadt entsetzt sei. — Ferner wird dem genannten Bureau aus Pretoria berichtet, der am 15. d. M. dort vom Modderriver eingetroffene amerikanische Militairattachee beim Burenheer, Capitain Reichmann, erkläre die Nachricht, der holländische Attachee Thomsen sei verwundet worden, für unbegründet; dagegen habe der französische Attachee Demange eine leichte Verwundung erlitten.

* London, 19. März. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Victoria-West von gestern gemeldet: Der Postmeister von Vosburg ist hier eingetroffen, sein Bureau ist von den Buren und Aufständischen besetzt worden, der Draht zwischen hier und Vosburg ist durchschnitten. Täglich treffen hier Flüchtlinge ein aus Kenhardt, Vryburg und anderen unzufriedenen Bezirken. Es geht das Gerücht, in Kurzem würden die Buren eintreffen.

* Dem Reuter'schen Bureau wird aus dem Burenlager bei Glencoe vom 15. d. M. gemeldet, daß die neuen Verschanzungen längs der Biggarsberge jetzt vollendet sind; man glaubt, daß durch diese Verschanzungen die Stellung uneinnehmbar gemacht ist.

* Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Lobatzi vom 10. d. M. meldet: Eingeborene aus Transvaal berichten, Commandant Schwartz mit ungefähr 150 Mann und einer Kanone beabsichtige die Eisenbahn in der Nähe von Aasvogelkop, nördlich von Lobatzi, zu zerstören. Schwarz könne die Eingeborenen aber nicht dazu überreden, ihm bei der Zerstörung der Eisenbahn Hülfe zu leisten. Ferner wird gemeldet, Eloff sei mit einer Abtheilung von Zeerust aufgebrochen, um nach Mafeking zu marschiren.

* Reuter's Bureau meldet aus Lourenco-Marquez vom 18. d. M.: Einer telegraphischen Meldung aus Mafeking vom 10. d. M. zufolge hält sich die dortige Garnison gut.

* Ein Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts aus Bloemfontein vom 18. d. M. meldet: Die Gardebrigade ist gestern von Norwalspont hier eingetroffen. Eine grrßere Anzahl Burghers legten die Waffen nieder; in einigen Bezirken melden sich Ueberläufer. In Belmont fiel eine Mitrailleuse und ein neunpfündiges Geschütz in unsere Hände. Ein weiterer Neunpfünder wurde durch den bei Colesberg befehligenden Officier erbeutet. Eine Cavalleriebrigade ist nach Thabauchu abgegangen, um die Einwohner zu beruhigen und die von mir erlassene Proclamation zu vertheilen. Diese Proclamation ist sehr begehrt. Morgen wird der regelmäßige Verkehr der Bahnzüge nach dem Cap wieder aufgenommen. Die Truppen Lord Methuen's trafen am 16 d. M gerade zur rechten Zeit in Warrenton ein, um eine völlige Zerstörung der Drehbrücke zu verhindern und sich der Uebergangsstelle über den Vaalfluß zu bemächtigen.

* Reuter's Bureau meldet aus Bloemfontein vom 18. d. M.: 800 Freistaatburen ergaben sich an General Polecarew.

* Wie die „Times“ aus Ladysmith von gestern melden, ist die stärkste Stellung der Buren auf dem Biggarsberge diejenige, die auf dem Wege nach Newcastle gelegen ist. Der Feind hat daselbst mehrere Kanonen aufgestellt. Ihre Stellung auf dem Wege nach Dundee ist weniger stark. — Dasselbe Blatt meldet aus Lourenco-Marquez vom 16. d. M.: Staatssecretär Reitz erklärte einem Berichterstatter, die Regierung von Transvaal betrachte die Antwort der Vereinigten Staaten als sehr befriedigend. Reitz sprach sich dahin aus, die Regierung in Washington würde ihren Einfluß zu Gunsten einer annehmbaren Regelung für die Republiken gebrauchen. Indem er den Ernst der Lage zugiebt, ist Reitz überzeugt, daß beide Republiken ihre Unabhängigkeit bis zum Tode vertheidigen werden.

* Dublin, 18. März. Der Umzug durch die Straßen der Stadt aus Anlaß der Einführung des Lordmaire von Dublin hat gestern stattgefunden. Ein Antrag des Lordmaire, der Königin bei ihrem demnächstigen Besuche in Dublin eine Adresse zu überreichen, gab Anlaß zu feindseligen Kundgebungen Seitens der Nationalisten und Intransigenten; dieselben warfen Steine gegen den Wagen des Lordmaire und zertrümmerten die Wagenfenster. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* Lobatsi, 12. März. Telegramm des Reuterschen Bureaus, eingegangen in London über Lourenco Marquez am 17. März: Eisenbahn und Telegraph sind bis Pitsani, 25 Meilen nördlich von Mafeking wieder offen. Die Buren haben ihr Lager bei Sequani geräumt und ziehen sich nach Rustenburg zurück. Der Entsatz von Mafeking dürfte unmittelbar bevorstehen.

* Capstadt, 18 März. Die Ueberführung der gefangenen Truppen Cronje's nach St. Helena ist aufgeschoben worden, weil 70 Mann erkrankt sind. Unter den gefangenen Mannschaften sind viele Fälle von Infectionskrankheiten vorgekommen, doch hoffen die Behörden, daß die Fälle vereinzelt bleiben werden. Nach einer Blättermeldung sollen die Transvaalmannschaften nach St. Helena gebracht werden, während die Freistaattruppen vorläufig in Simonstown bleiben sollen. Unter den gefangenen Transvaalmannschaften herrsche so heftige Zwietracht, daß besondere Vorkehrungen zur Verhütung von Ruhestörungen getroffen werden mußten.

* Eine berittene Truppenabtheilung, die von Kimberley auf dem Wege ist, um Mafeking zu entsetzen, ist in der Nähe von Warrenton eingetroffen, doch ist nicht bekannt, wann sie dort angekommen ist.

* Capstadt, 18. März. Aus Barkly-West ist hier folgendes Telegramm eingetroffen; Nach einer aus guter Quelle stammenden Meldung haben die Transvaalbeamten Taungs und Vryburg geräumt. Die Aufständischen sind aber nicht gewillt, nach Transvaal zu gehen und bereiten einen Treck nach Damaraland vor; der Sohn Witboois trifft Vorbereitungen, um einem solchen Treck Widerstand zu leisten

* Pretoria, 16. März. Der Chef des Auskunftsdienstes der Buren theilt mit, daß die Verluste der verbündeten Freistaaten vor dem Entsatz von Kimberley und Ladysmith an Gefallenen 677 und Verwundeten 2199 betrugen. In Folge von Unfällen wurden ferner 24 getödtet und 171 verwundet; 99 starben an Krankheiten; 1251 Kranke wurden geheilt oder befinden sich noch in Behandlung. Der Gesammtverlust betrug mithin 4351 Mann.

* Calcutta. 18. März. Der Oberbefehlshaber in Indien, General Lockhart, ist heute Nacht gestorben.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg“ Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.], Zürich.

Köterei zu verkaufen.
Elsfleth. Der Schuhmachermeister **Diedrich Lüerßen** zu Neuenfelde will seine zu Neuenfelde belegene
Köterei
zum sofortigen Antritt unter der Hand durch mich verkaufen lassen.
Die Köterei besteht aus dem Wohnhause, dem großen Garten und ist in gutem Zustande.
Unterzeichneter ist am
Sonnabend, den 24. März, Nachmittags 5 Uhr,
in Sparke's Gasthause zu Neuenfelde anwesend, um nochmals mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.
Chr. Schröder.

Verkauf einer **Landstelle.**
Die Erben des weil. Landmanns **Georg Meyer** zu Deichkamp (Wehrder) lassen ihre daselbst von ihrem Erblasser nachgelassene
Landstelle
mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Besitzung besteht aus großen, fast neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und folgenden **Ländereien:**

Artikel № 256 Bardenfleth.

Flur	Parc.		ha	a	qm
13	132	Währden, Marschl.	—	47	63
	139	Deichkamp (Haus- (hofraum	—	5	30
		(Wohnh. Marschl.	1	27	86

Artikel № 166 Bardenfleth.

Flur	Parc.		ha	a	qm
13	48	Oberste Steinkamp Marschland	1	44	15
	116/96	am Deich der Hunte	—	2	47
		Das. Marschland	—	28	33
14	225/121	Der Groden Marschland	—	53	40

2. Verkaufstermin findet statt am
Freitag, den 23. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,
in **Hußmann's** Gasthause zu Oberrege, wohin ich Kaufliebhaber einlade.
Elsfleth. **H. Fels.**

Elsfleth. Eine in einem sehr verkehrsreichen Orte belegene flottgehende
Gastwirthschaft mit Ausspann
ist wegen anderweitigen Unternehmungen des Besitzers mit vollem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.
Chr. Schröder.

Caffee.
ff. geröstete Caffees
in nur reinschmeckenden hervorragend schönen Qualitäten empfiehlt:
pro Pfund von 60 Pf. an
J. D. Borgstede.

Bohnenstangen
empfehlen
C. Neynaber & Co.

Für alle **Hustende** und **Influenza-Leidende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
E. C. Hayen in Elsfleth.

Gesucht
ein jüngeres Mädchen oder ein **Schulmädchen** auf Stunden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

Empfing eine große Auswahl **neuer Kleiderproben,** ferner
Glacé-Handschuhe
in farbig und schwarz.
Elise Schmidt Wwe.

Empfing in schöner Auswahl die
Neuheiten der **Frühjahrs- und Sommersaison**
in **Putzartikeln, garnirten u. ungarnirten Hüten** und empfehle dieselben bei billigster Preisstellung.
Modell-Hüte
zur gefl. Ansicht.
C. Lübken.

Reese's Pudding-Pulver,
Reese's Backpulver,
Reese's Vanille-Saucen-Pulver,
Reese's Rothegrütze-Korn,
empfiehlt **J. D. Borgstede.**

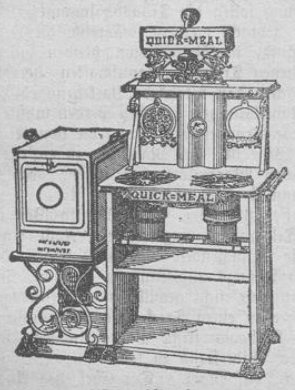
Frische Blumen- und Gemüse-Sämereien, in bester Qualität, empfiehlt
H. Nordmeyer.

Landesbibliothek Oldenburg

ff. calif. Cathr. Pflaumen,
„ do. Aprikosen,
„ do. Birnen,
empfiehlt
J. D. Borgstede.

Vom 1. April ab werden hier
Bohnenstangen und Heckenricke
verkauft von 4—7 m Länge, 4 m p. Schock 3,50 M., 6—7 m p. Schock 5,50 M.
Holzungen von **Wieting & Co.**
Verkaufsstelle: **Gerh. Pundt, Deichstücken** bei Elsfleth.

Quick-Meal-Gasolin-Herd.



Was ist ein
Quick-Meal-Gasolin-Herd?

Ein Herd, der immer zum Gebrauch fertig ist!
Ein Herd, der niemals raucht, riecht und rußt!
Ein Herd, der sicher und sparsam brennt!
Ein Herd, der leicht zu behandeln ist!

———

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir auf die vorzügliche Beschaffenheit der amerik. **Quick-Meal-Gasolin-Herde** hinzuweisen.

Die peinliche Sauberkeit, Geruchlosigkeit und enorme Heizkraft bei wenigem Verbrauch haben den **Quick-Meal-Gasolin-Herden** in kurzer Zeit einen großen Eingang verschafft.

Die geehrten Hausfrauen werden freundlichst gebeten, die Herde, die täglich in Betrieb sind, in Augenschein zu nehmen

Allein-Verkauf für Elsfleth:
J. D. Borgstede.

---

20 fürstliche Hofhaltungen
beziehen *seit 28 Jahren* ihren
Kaffee
aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.

Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow
Hoflieferant
Hamburg, An der Alster 29.

Zu verkaufen
ein gut erhaltener
Mahagoni-Schrank
mit Auszügen und Borten.
Näheres in der Exped. Bl.

Hof-Kunstfärberei- u. chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.
Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen.
Annahme für Elsfleth und Umgegend: Frau Elise Schmidt Wwe., Steinstraße.

Henkel's Bleich-Soda,
seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Henkel & Co., Düsseldorf.

H. Woltje, Oldenburg,
Terrazzo- und Mosaik-Geschäft.
Fußbodenbeläge für **Fluren, Küchen, Veranda's u. s. w.**, ganz ohne Fugen, billiger und besser wie Fliesen.

Da meine Italiener augenblicklich in Elsfleth Terrazzo legen, so kann ich etwa vorliegende Terrazzo-Arbeiten in Elsfleth und Umgegend jetzt entsprechend billiger liefern.

Tropon
schafft Mark und Kraft!
Jeder Speise, jedem Getränk
Ein Löffel Tropon beigemengt.
Von 60 Pf. (100 g) an überall erhältlich.
Ein Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo Rindfleisch oder 200 Eier, kostet dabei nur M. 5,40 p. Ko., ist also halb so billig als Fleisch.
Tropon sowie Beschreibungen etc. in jedem Drogen-, Delicatess- u. Colonialwaaren-Geschäft vorrätig.
Tropon-Werke,
Mülheim-Rhein.

---

ff. Emmenthaler
„ holl. Rahm-
„ Edamer
„ Tilsiter
„ Harz-
„ Romandur
„ Limburger
„ Neufchâteler
„ Schloss-
„ Camenbert-
„ Frühstücks-
„ Rathhaus-
Käse
empfiehlt in **feinster vollfetter** Waare
J. D. Borgstede.

Zu verkaufen
ein noch gut erhaltenes
Sopha.
Nachzutragen in der Exped. d. Bl

Einige bestens empfohlene
junge Steuerleute
können auf Dampfern einer ausländischen angesehenen Gesellschaft **Stellung** finden.
Näheres in der Gastwirthschaft von Frau **Wwe. Brumund** zu erfragen.

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Gesucht auf sofort oder zum 1. April ein tüchtiges freundliches
Mädchen
für Küche und Haus gegen **hohen Lohn.**
Emil Addicks,
Bremen, Hansastraße 88.

Gesucht
auf sofort oder 1. Mai ein
kleines Mädchen.
J. Reinecke, Berne.

Für unser Dampf-Säge- und Hobelwerk suchen wir zu Ostern einen fixen
Lehrling.
C. Neynaber & Co.

Zu vermiethen
auf Mai event. eher die
Oberwohnung
in meinem Hause Steinstraße 6.
D. G. Baumeister.

Elsfleth er Schützen-Verein.
Dienstag, den 20. März, Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Schützenfest.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Elsflether Todtenlade „Memento mori".
General-Versammlung
am Sonntag, den 25. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in Schröder's Gasthause (Tivoli) zu **Elsfleth.**
Tages-Ordnung:
1. Decision der Rechnung pro 1899.
2. Verschiedenes.

Die Rechnung nebst Monita liegen zur Einsicht der Betheiligten auf dem Bureau des Rechnungsführers Fels öffentlich aus.

Der Vorstand.

Elsflether Turnerbund.
Donnerstag, den 22. März, Abends 8 Uhr präcise,
findet in
Krüger's Gasthause,
zum Besten der Turncasse,
Gesellschafts-Abend
statt.
Zur Aufführung gelangen:
Ein Stoff von Deetjen.
Lustspiel in 1 Act.
Se wull'n ehr'n Nachwechter nich begraben.
Lustspiel in 1 Act.
Don Juan aus Familienrücksichten
Gesangsposse in 1 Act.
In den Zwischenacten: **Reigen und Turnerspiele der Damen-Abtheilung des Turnerbundes.**
Eintrittskarten à 1 M. sind nur im Vorverkauf zu haben bei den Herren: **H. G. Deetjen, Peter Schumacher** und **Ad. Schiff.**
Jedes Mitglied des Turnvereins kann eine Karte zum halben Eintrittspreise bei Herrn Th. Ruykhaver in Empfang nehmen.
Das Rauchen ist während der Aufführungen nicht gestattet.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an
Georg Menke und Frau,
Antonie geb. **Meiners.**
Lienen, den 19. März 1900.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und während der Krankheit unserer lieben Schwester, Frl. Sophie Wiechmann, sagen Allen hiermit unseren herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Der heutigen Nummer ist ein Prospect des Herrn Jürgensen in Herisau (Schweiz) beigelegt.

Bremen, 17. März		von
Baldur, Mohrschladt		Costarica
Ostende, 17. März		nach
Ruthin, Meyer		Taltal
London, 18. März		von
Henny, Schwegmann		Freemantle
Azoren, 15. März		nach
Dorothea, Klühs		Bremen

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg